nommen werden, weil wir so hohe Beträge nicht aus laufenden Mitteln bestreiten könnten. Der Straßenbaufonds betrage jetzt wieder 114000 M. Er sei ja auch dazu mit da, daß wir aus ihm einmal eine größere Arbeit ausführen könnten. Herr Stadtv.-Vorst. Schönherr und Herr Stadtv. Hugo führen aus, daß die Behauptung der Generaldirektion, daß die Unterhaltung der Fahrbahn der Brücke und die Verbreiterung Sache der Stadt sei, jedenfalls nicht zu widerlegen sein werde. Auf eine Anfrage des Herrn Stadtv. Rich. Hofmann, ob der Unterbau der Brücke fähig sein werde, die Belastung durch den Eisenbeton zu tragen, erklärt Herr Stadtv.-Vorst. Schönherr, daß die Verantwortung hierfür die Staatsbahn zu tragen haben würde. Die Brücke verbleibe Eigentum der Staatsbahn, die auch die Unterhaltungspflicht für die Brücke habe. Der Stadt falle nur die Unterhaltungspflicht für die Fahrbahn und die Fußwege zu. Das Kollegium stimmte hierauf dem Ratsbeschluß, die Brücke in Eisenbeton verbreitern zu lassen und die Kosten an 14500 M. dem Straßenbaufond zu entnehmen, einstimmig zu.

8. Im Juli 1912 hat der Bauausschuß beschlossen, Herrn Ingenieur Bauer in Leipzig Auftrag zur Bearbeitung eines Bebauungsplanes für die Stadt Riesa zu erteilen und die Kosten (etwa 13- bis 14000 M.) dem hierzu vorhandenen Fonds zu entnehmen. Herr Ingenieur Bauer hat jetzt einen Entwurf des Bebauungsplanes überreicht, der auch bereits dem Kgl. Bezirksarzt in Großenhain vorgelegen hat, der ihn sehr günstig beurteilt und sich dahin ausspricht, daß der Bebauungsplan den in gesundheitlicher Hinsicht zu stellenden Anforderungen entspricht. In den Erläuterungen zu dem Plan bespricht Herr Ingenieur Bauer die Entwickelung der Stadt, die Verkehrsrücksichten und Verkehrsstraßen, die Baublock-Einteilung der Stadt, die vorhandenen und in Aussicht zu nehmenden öffentlichen Plätze und Grünanlagen der Stadt, die Bebauung und Entwässerung der Stadt und die Zulassung gewerblicher Anlagen. Der Bebauungsplan sieht die Durchführung der Bismarckstraße bis zum Bahnhof vor und zwar so, daß die Straße direkt auf den Bahnhof stößt. Die Goethestraße soll am Kaiser-Wilhelm-Platz aufhören, diesen auch nicht durchschneiden. Der Baublock zwischen Klötzer- und Moltkestraße soll durch eine Straße durchschnitten und die Klötzerstraße in südlicher Richtung durchgeführt werden bis zur Pausitzer Straße. Größere Grünanlagen sind u. a. vorgesehen an der Kasernenstraße bei den jetzigen Schrebergärten, in der Nähe der Kaserne L/68 und an dem Abhang zwischen Stadtkrankenhaus und Friedhof. Damit Gärten in der Stadt verbleiben, soll die Hinterlandbebauung beschränkt werden. Für die Entwässerung der Stadt wird die Errichtung einer großen Kläranlage, event. in Gemeinschaft mit Gröba, in Anregung gebracht. Die Errichtung von Industrieanlagen im Westen der Stadt (jetziges Industriegebiet) werde Rauch-, Ruß- und Geruchsbelästigung zur Folge haben. Um die Möglichkeit der Erschließung von Industrieland im Süden und Südosten der Stadt herbeizuführen, ist das Ringbahnprojekt wieder aufgegriffen worden. Die meisten deutschen Städte seien bestrebt, Industrieunternehmungen heranzuziehen. Die Stadt Dobrilugk habe ein großzügiges Industrieprojekt auf eigene Kosten ausarbeiten lassen und gebe Land zum Preise von 8 Pfg. pro Quadratmeter ab. Gleiche Anstrengungen mache Dommitzsch, Eilenburg, Roßlau usw. Haupterfordernis für die Industriebesiedelung sei, daß die direkte Verlademöglichkeit zwischen Schienenweg und Wasserweg geboten würde. Es wird deshalb ein großer Industriehafen auf dem Gebiet des Vorwerkes Göhlis in Vorschlag gebracht. Man müsse suchen, für dieses Projekt die Staatsregierung zu interessieren. Während die Leichtindustrie in Sachsen vermehrt worden sei, habe die Schwerindustrie eine Verminderung erfahren. Die Staatsregierung müsse auf die tatsächlich bestehende Gefahr hingewiesen werden, daß die Schwerindustrie aus Sachsen hinausgehe, weil sie das passende Gelände nicht gefunden habe. Ganz Sachsen habe an dieser Frage ein Interesse. Der Industriehafen auf Göhliser Ritterguisflur werde Gelegenheit zur Ansiedlung der Schwerindustrie bieten. Der Hafen mit Kanälen sei deshalb für Göhliser Flur zu projektieren, weil das Areal draußen nicht so viel koste wie in der Nähe der Stadt. In der Aussprache erklärten sich die Herren Schneider und Romberg für den vorliegenden Bebauungsplan. Herr Stadtv.-Vorst. Schönherr bemerkte noch, daß das Hafenprojekt nur durchgeführt werden könne, wenn die Staatsregierung dafür interessiert werde. Dem Gröbaer Hafen fehle das Hinterland. Er sei kein Industriehafen, sondern diene lediglich dem Verkehr zwischen Kahn und Eisenbahnwagen und der Betrieb habe unter Schwierigkeiten zu leiden. Am Rhein finde man einen Industriehafen am anderen, Sachsen habe in dieser Hinsicht nichts. — Bauausschuß und Rat haben nun beschlossen, den von Herrn Ingenieur Bauer eingereichten Entwurf des Bebauungsplanes zunächst der Königlichen Kreishauptmannschaft zur vorläufigen Genehmigung vorzulegen, bevor weitere Arbeiten unternommen werden. Das Kollegium trat diesem Beschlusse einstimmig bei.

Das Kollegium nahm sodann noch Kenntnis von einer Einladung des Stammtisches zum Kreuz zu dessen heutiger Stiftungsfeier, sowie von einem Dankschreiben des Kriegsministeriums, worin dieses für die unentgeltliche Ueberlassung eines 5000 Quadratmeter großen Areals für den Bau der Kaserne der Scheinwerfer-Abteilung dankt. Herr Stadtkämmerer Eulitz dankte in einem Schreiben für die Glückwünsche der städtischen Kollegien zu seiner Silberhochzeit, sowie der Schützen-Turnverein Riesa für die ihm bei seiner 50 Jahrfeier gemachte Zuwendung in Höhe von 300 M.

Schluß der Sitzung 3/4 9 Uhr.

—* Heute nachmittag gegen 1/2 2 Uhr war schon wieder ein Zeppelinluftschiff über unserer Stadt zu sehen. Es kam etwa aus der Richtung von Nünchritz, überflog kurz unterhalb der Brücke die Elbe und folgte dann wahrscheinlich wieder der Leipziger Bahnlinie. Ein Name war von hier aus an dem Luftschiff nicht zu bemerken. Auch in der vergangenen Nacht soll ein Zeppelinkreuzer über unserer Stadt erschienen sein und man will beobachtet haben, daß man vom Luftschiff aus Scheinwerfer in Tätigkeit setzte.

—* Dem K. S. Kriegerverein „König Albert" wurde in seiner gestrigen Versammlung die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß ein ungenannt sein wollender Kamerad in hochherziger Gesinnung 300 Mark stiftete, deren Zinsen bedürftigen Veteranen des Vereins zugute kommen sollen. Sind solche im Verein nicht vorhanden, können auch Veteranen bedacht werden, die in Riesa oder im Amtsgerichtsbezirk Riesa wohnen. Ist auch dieses nicht der Fall, werden die Zinsen zum Kapital geschlagen und für eventuelle spätere Kriegsfälle angesammelt.

— Zur Lage der Elbeschiffahrt schreibt das Hbg. Fr.-Bl.: Der Wasserstand der Elbe ist im Laufe der Woche weiter gefallen, so daß schließlich wieder mit Fahrtiefenbeschränkungen gerechnet werden muß. Im Talgeschäft ab Böhmen waren die Braunkohlenverladungen ziemlich lebhaft; die Grundfracht dafür notierte nach Magdeburg 160 Pfg., nach Unterelbe 200 Pfg. für 100 kg. Da nun auch Getreide in steigenden Mengen zum Umschlag kommt, so wird die Haltung des Frachtenmarktes fester. Auch ab der Mittelelbe nehmen neben den regulären Massengütern die Getreideverfrachtungen zu; die Fracht nach Hamburg ist noch besserungsbedürftig, und aus diesem Grunde zeigen die Frachten noch kein sehr festes Bild. Die Kahnmieten gaben sogar in den letzten Tagen etwas nach, man darf aber annehmen, daß sie bei weiterem Wasserfall anziehen.

—* Wir werden um Abdruck folgender Bekanntmachung gebeten: Der Sonderzug nach Görlitz, den der Dresdner Zweigverein des Evangelischen Bundes aus Anlaß der 26. Generalversammlung am Sonntag, den 28. September, für seine Mitglieder und deren Angehörige veranstaltet, verläßt früh 6 Uhr 45 Min. Dresden Hbf., 6 Uhr 54 Min. Dresden-Neustadt und trifft 9 Uhr 13 Min. in Görlitz ein, so daß die Teilnehmer noch die Festgottesdienste besuchen können. Die Rückfahrt von Görlitz erfolgt abends 9 Uhr, die Ankunft in Dresden-N. 11 Uhr 3 Min., in Dresden Hbf. 11 Uhr 12 Min. Der Zug führt nur 3. Wagenklasse. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt 4 Mark. Die Teilnehmer haben bis spätestens den 20. September in der Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes, Wallstraße 6, 1., die täglich von 3—1/2 8 Uhr geöffnet ist, gegen Hinterlegung des Fahrpreises Gutscheine zu entnehmen, die vor der Abfahrt am Bahnsteig gegen die Fahrkarten umgetauscht werden. Nur wenn mindestens 230 Teilnehmer sich finden, kann der Sonderzug abgelassen werden. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich auch in unserer Stadt und ihrer Umgebung eine Anzahl Teilnehmer fänden. Die Generalversammlungen des Evangel. Bundes haben von jeher eine große Anziehungskraft besessen und allen Teilnehmern reiche Befriedigung und Anregung geboten. Es finden am 28. September cr. in Görlitz 6 Festgottesdienste, danach um 11 Uhr die Hauptversammlung und um 3 Uhr eine Feier an der Gedenkhalle und um 5 Uhr drei evangelische Volksversammlungen statt. Näheres in den Augustblättern des Evangel. Bundes, die in den Händen der Mitglieder sind. — Anmeldungen nimmt die Pfarramtsexpedition an und vermittelt Gutscheine.

—* Weitere Ergebnisse des Kornblumentages in Sachsen: Waldheim 6700, Mahlis 364, Ringethal 200, Eibenstock 3800, Kleinhennersdorf und Nachbarorte 2475, Thalheim 544, Geithain 1618,48, Plauen 30 000 (nicht 50 000), Oberpurig 500, Brand-Erbisdorf 1100, Dohna 856, Dresden 75 000, Schönheide 1500 Mark.

—§§ Aus Dresden wird uns geschrieben: Im kommenden Landtag werden auch eine Anzahl von Gegenständen, die schon den letzten Landtag beschäftigt haben, zur Sprache gebracht werden. So der Schutz der Arbeitswilligen, ferner die weitere Ausbildung der Jugendpflege, die Neuregelung des Beamtenrechts, die Abänderung des Wahlgesetzes zum Landeskulturrate und vor allem die Reform der Ersten Ständekammer, deren Notwendigkeit schon seit mehr als zehn Jahren von allen Faktoren, auch von der Regierung und der Ersten Kammer, anerkannt worden ist und die doch nicht durchgeführt wird, weil sich über das Maß und die Art noch keine Einigung hat erzielen lassen. Es würde zu weit führen, noch weiter auf die Gegenstände hinzuweisen, die vermutlich durch Anträge oder Interpellationen der verschiedenen Parteien vor die Kammern gebracht werden. Die nahenden Neuwahlen werden dabei wohl ihren Einfluß geltend machen. — Das Verhältnis der Parteien zur Regierung und zueinander wird sich wohl ähnlich gestalten wie bisher. Nur wird sich voraussichtlich die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion wesentlich verschärfen, weil aus der Stellungnahme der sächsischen Parteiorganisationen gegenüber der Haltung der Reichstagsfraktionen in der Deckungsfrage auf ein stärkeres Hervortreten des äußeren linken Flügels auch in der Landtagstätigkeit geschlossen werden kann. Wenn die vielen Kämpfe, die dadurch allen bürgerlichen Parteien aufgenötigt werden, nicht nur zur Befestigung des freundschaftlichen Verhältnisses, daß sich zwischen den Nationalliberalen und den Freisinnigen gebildet und, von einigen Ausnahmen abgesehen, in den letzten Sessionen bewährt hat, sondern auch zu einer Milderung der Gegensätze zwischen diesen beiden Parteien und den Konservativen führen würde, so könnte das nur mit Freude begrüßt werden. — Wird auch der bevorstehende Landtag nicht vor gleich große gesetzgeberische Aufgaben gestellt sein, wie sein Vorgänger, so wird er doch von großer Bedeutung sein, da mit ihm die erste Legislaturperiode nach der Aenderung des Wahlgesetzes zu Ende geht, die zugleich seit langen Jahren die erste gewesen ist, in der die Konservativen nicht die absolute Mehrheit hatten, in der vielmehr die Konservativen, die Liberalen und die Sozialdemokraten nahezu gleich stark vertreten waren, so daß meistens die Liberalen und namentlich die Nationalliberalen den Ausschlag gaben. Nach Ablauf der Sitzungsperiode werden die Wähler zu entscheiden haben, ob sie an diesem Zustande festhalten wollen oder nicht.

—§ Am zweiten Tage der Kirchlichen Septemberfeste in Dresden nahm die 94. Jahresfeier des Evangelisch-lutherischen Sächsischen Hauptmissionsvereins mit einer von Sr. Exzellenz Wirkl. Geh. Rat D. Grafen Otto Vitzthum von Eckstädt geleiteten öffentlichen Missionsversammlung ihren Anfang. Das Beratungsthema lautete „Aerztliche Tätigkeit in der Mission". Referent dazu war Missionar Speik aus Wiesbaden. Er kam zunächst kurz auf die Geschichte der ärztlichen Mission zu sprechen und führte sodann weiter aus, daß der Missionsarzt bei den kulturarmen Völkern ein reiches Arbeitsfeld finde, daß aber auch die Kulturvölker Asiens von Seuchen und Lastern fortgesetzt dezimiert würden und der ärztlichen Hilfe dringend bedürftig seien. In Indien höre die Cholera nie auf und wüte schlimmer als die Pest, zu deren Bekämpfung man wirksame Gegengifte habe. Außerdem finde man in Indien das Laster der Verheiratung der Mädchen im Kindesalter und eine geradezu verderbliche Behandlung dieser kindlichen Witwerinnen sowie ein trübseliges Los der Witwen. In Afrika vernichte namentlich die Lustseuche mit ihren Folgen die Völker. 70 bis 80 Prozent aller erkrankten Eingeborenen litten an derartigen Krankheiten. In China ruiniere das Laster des Opiumgenusses die Menschen. Geisterfurcht, Aberglauben und entsetzliche Sitten zeitigten massenhaft ergreifende Menschenlose. So würden z. B. in Afrika Kinder im zartesten Alter, die bei der Geburt oder bald darnach die Mutter verlieren, mit dieser lebendig begraben. Medizinmänner richteten schweres Unheil an und die Fetischpriester seien geradezu Herren über Leben und Tod und beuteten das Volk aus. Gegen diesen Aberglauben könne der Arzt mit seiner Kunst und vermöge seiner Intelligenz tatkräftig ankämpfen. Was die Zahl der im Dienste der ärztlichen Mission stehenden Kräfte anlange, so belaufe sich diese nach der letzten Zählung auf 1000 Aerzte. Hospitäler gebe es in den Missionsgebieten 550, Polikliniken 1100. Die Aerzte behandelten im Verein mit den Pflegeschwestern und den ärztlich gebildeten Missionaren sowie einer Anzahl eingeborener Gehilfen jährlich rund vier Millionen Kranke. In Indien gibt es zurzeit 380 Missionsärzte, darunter 217 Aerztinnen, 160 europäische Pflegerinnen und 863 eingeborene Helfer. In China wurden gezählt 415 Aerzte, 826 Spitäler und 240 Missionsapotheken; in Afrika 113 Missionsärzte, 70 Hospitäler und 208 Polikliniken. Der Anteil Deutschlands an diesem Werke sei allerdings noch recht gering und leider im letzten Jahre sogar zurückgegangen. 14 deutsche Missionsärzte seien zurzeit draußen tätig, 8 weilten zur Erholung in der Heimat. Große Verdienste hätten sich die Missionsärzte beim Ausbruche von Epidemien erworben und die Regierung nehme ihre Hilfe gern in Anspruch. In Indien habe infolge des Wirkens der Missionsärzte die Sterblichkeit an der Pest nachgelassen. In China hätten diese Aerzte Großes auf dem Gebiete der Opiumbekämpfung erreicht. So zeige die ärztliche Missionsarbeit große und schöne Erfolge in mannigfacher Beziehung, die auch auf die medizinische Wissenschaft nicht ohne Einfluß seien. So dankbar die Mission den Aerzten dafür sei, daß den leidenden Heiden und Mohamedanern geholfen werde; so sehr müsse sie andererseits doch darauf bestehen, daß diese Hilfe gebracht werde im Rahmen und im Dienste der Mission. Die deutsche ärztliche Mission sei im Gegensatz zur englischen nichts anderes als eine Dienerin des Evangeliums. Hierzu sei die Elite der deutschen Aerzteschaft gerade gut genug. (Lebhafter Beifall.) Die anschließende Besprechung des Beratungsthemas drehte sich um die Fragen der Anwendung der ärztlichen Mission, der Maßnahmen zu einer stärkeren Propaganda für dieses Werk und die Aufbringung erhöhter Mittel hierfür. Hierbei verwarf Missionsdirektor Prof. D. Paul-Leipzig die Darbietung aller wirtschaftlichen und sonstigen Vorteile an die Heiden, um sie dadurch zum Christentum zu bringen. Weiter empfahl er, nur in solche Gebiete Missionsärzte zu senden, wo sie tatsächlich noch nicht zu finden seien. Indien habe also keinen Bedarf mehr an Missionsärzten, wohl aber unser afrikanisches Missionsgebiet. Während sich hier in Deutschland die Aerzte drängten und drückten, ständen am Kilimandscharo schöne Krankenhäuser und Wohnstätten und ein reiches Arbeitsfeld mit großem Segen offen. Falsch sei das Verfahren, Medizinstudierende durch Beihilfen zum Studium für den Dienst in den Missionen zu binden. Dem wurde entgegengehalten, daß die Studienbeihilfe so gewährt werde, daß die Stipendiat zurücktreten kann von seiner Zusage. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. — Nachmittags 4 Uhr fand in der Frauenkirche die 99. Jahresfeier der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft statt, bei der Pfarrer Ludwig-Weißer Hirsch die Festpredigt hielt und nach einer Ansprache des Pastor Dr Zweynert-Dresden eine größere Anzahl Knaben und Mädchen mit Bibeln beschenkt wurden. Den Abend füllte eine vom Oberkonsistorialrat Hofprediger Dr Friedrich-Dresden geleitete Missionsversammlung aus, in der Missionsdirektor Prof. D. Paul-Leipzig Reisebilder vom ostindischen Missionsfelde entrollte und Missionar Säuberlich von seinem Wirken in der ostafrikanischen Mission erzählte.

—y Vor der dritten Ferienstrafkammer des Dresdner Landgerichts hatte sich die in Lommatzsch wohnende markthelfende Ehefrau Magdalene Müller geborene Voigt wegen Freiheitsberaubung zu verantworten. Am 27. Juli d. J. erschien in der Wohnung der Angeklagten der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts Lommatzsch, um ein Fahrrad zu pfänden. Als der Beamte sich in der Stube aufhielt, schloß die Müller die Türe zu, so daß dieser einige Zeit eingesperrt war. Die Angeklagte schaffte das Rad fort und brachte es in ein Nachbarhaus. Dieses Vergehen muß die Angeklagte mit einer siebentägigen Gefängnisstrafe büßen.

—* Nach Meldung der Heidelberger Sternwarte will ein Gelehrter in Bukowa (Russisch-Polen) im westlichen Teil des Sternbildes der Fische einen Kometen 1. Größe entdeckt haben. Der Komet soll sich in nordwestlicher Richtung fortbewegen.

— Das Kapital der bei der 11. Kompagnie des Schützen (Füs.-) Regiments „Prinz Georg" Nr. 108 aus Anlaß der Jahrhundertfeier im Jahre 1909 errichteten Stiftung ist von dem Stifter, der nicht genannt sein will, um 200 Mark erhöht worden.

— Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs wird das Kommando von Oberleutnants und Leutnants von der Infanterie zu den Pionieren vom 1. Oktober 1913 ab auf ein Jahr ausgesetzt.

— Se. Majestät der König haben geruht, Franke, Unteroffizier im 2. Pion.-Bat. Nr. 22, zum Fähnrich zu ernennen.

Strehla. Der Kornblumentag wurde um 1/2 11 Uhr mit einem Marktkonzert eröffnet. Gegen 1/2 2 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung, der Luftkreuzer „Sachsen" erschien am Himmel. Auf dem Festplatze herrschte ein buntes Treiben. Eingeborene unserer Kolonien waren zu sehen, Indianer belustigten sich vor ihrem Wigwam mit wilden Spielen, Kinder boten turnerische Uebungen und Gesänge dar, und zwischen all dem Trubel waren die jungen Damen eifrig an der Arbeit, Blumen und Postkarten zu verkaufen. Es wurden gegen 9000 Kornblumen, 400 Meter Ranken, annähernd 2000 Postkarten und 2000 Lose für die Gabenlotterie abgesetzt. Das Gesamtergebnis des Kornblumentages beläuft sich auf etwas über 2000 Mark. Nach Abzug der Unkosten dürfte der Reingewinn schätzungsweise 1700 Mark betragen.

Großenhain. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit einer Reihe wichtiger Vorlagen, die für die Weiterentwickelung der Stadt von größter Bedeutung sind. Außer mehreren Stücken Landes, die an der Elsterwerdaer Straße angekauft werden sollen und für militärische Zwecke Verwendung finden dürften, handelte es sich insbesondere um den Ankauf der beiden Rittergüter Naundorf und Zschieschen. Beide, für die Stadt durch ihre unmittelbare